



Aufstiegsfortbildung

—

Potentiale für die Anrechnung auf
Hochschulstudiengänge



Struktur

Inhalt

Methode

der Aufstiegsfortbildung

Beispiel Betriebswirte:

Geprüfter Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin

Staatlich geprüfter Betriebswirt

Geprüfter Betriebswirt/-in nach der Handwerksordnung

Betriebswirt/-in (VWA) oder andere privat zertifizierte

Verkehrsbetriebswirt

Bankbetriebswirt

...

Betriebswirt/-in (BA)

Betriebswirt/-in (Bachelor)

Betriebswirt/-in (Master)



Aufstiegsfortbildung ...

... auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit ... (RVO – Diktion nach BBiG)

- bundesgeregelt
- landesgeregelt
- kammergeregelt
- private



System of VET Profession in Germany (BBiG)

Further VET Profession level III (800 h):

Executives/ „**Betriebswirtebene**“

Master DQR 7

Further VET Profession level II (500-1400 h):

Middle management/ „**Meisterebene**“

Bachelor DQR 6

Further VET Profession level I: (150 – 250 h)

Special Training for skilled staff members/ „**Spezialistenebene**“

DQR 5

Initial Vocational Education and training (2-3 ½ y.)

General education



Further-VET profession made in Germany

- nationwide qualification standards set by competent federal ministries
- independent juries attached to chambers (of commerce, industry, crafts etc.) are in charge of examinations
- social partners are involved in the definition of basic features of the training profiles and their experts from companies work out details of training regulation
- qualification standards must be relevant for a whole segment of business activity, not just for one company
- initial vocational education and training in company and school during two to three and half years
- certificates for initial and further training are awarded after successfully passing examination procedures as defined in regulations.

12 % der Beschäftigten haben...

190 bundesweite Fortbildungsabschlüsse

50.000 Absolventen/Jahr

¼ der Ausbildungsabsolventen machen eine AF

1/10 der Absolventen auf der Meisterebene machen einen



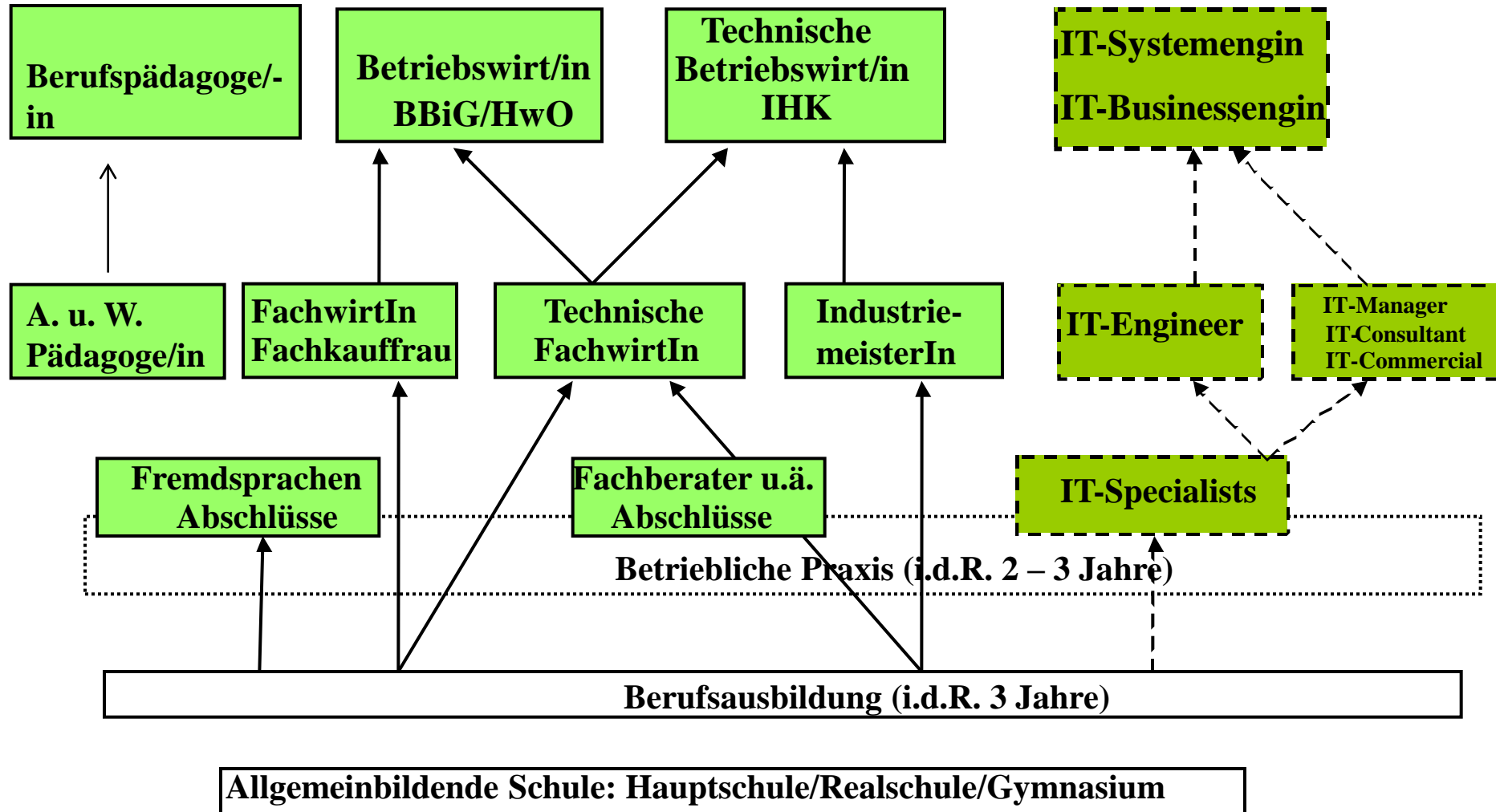
Wo kommt Aufstiegsfortbildung (AF) her...

- gibt es seit Jahrhunderten: Handwerksmeister
- kaufmännische AF seit mehr als hundert Jahren
- Die Umwandlung von Ingenieurschulen in Fachhochschulen war Anlass für das heutige System von AF
- Gestaltung der “Meisterebene” in den 70er und 80er Jahren
- “Spezialistenebene” aus Nachkriegszeit, heute in neuen Branchen
- “Meister + ebene” seit den 90ern bundesgeregelt
- Zukunft: Drei Ebenen als Qualifikationsstandards wie Bachelor und Master
- Qualitätssicherungssystem mit gesetzlicher Grundlage



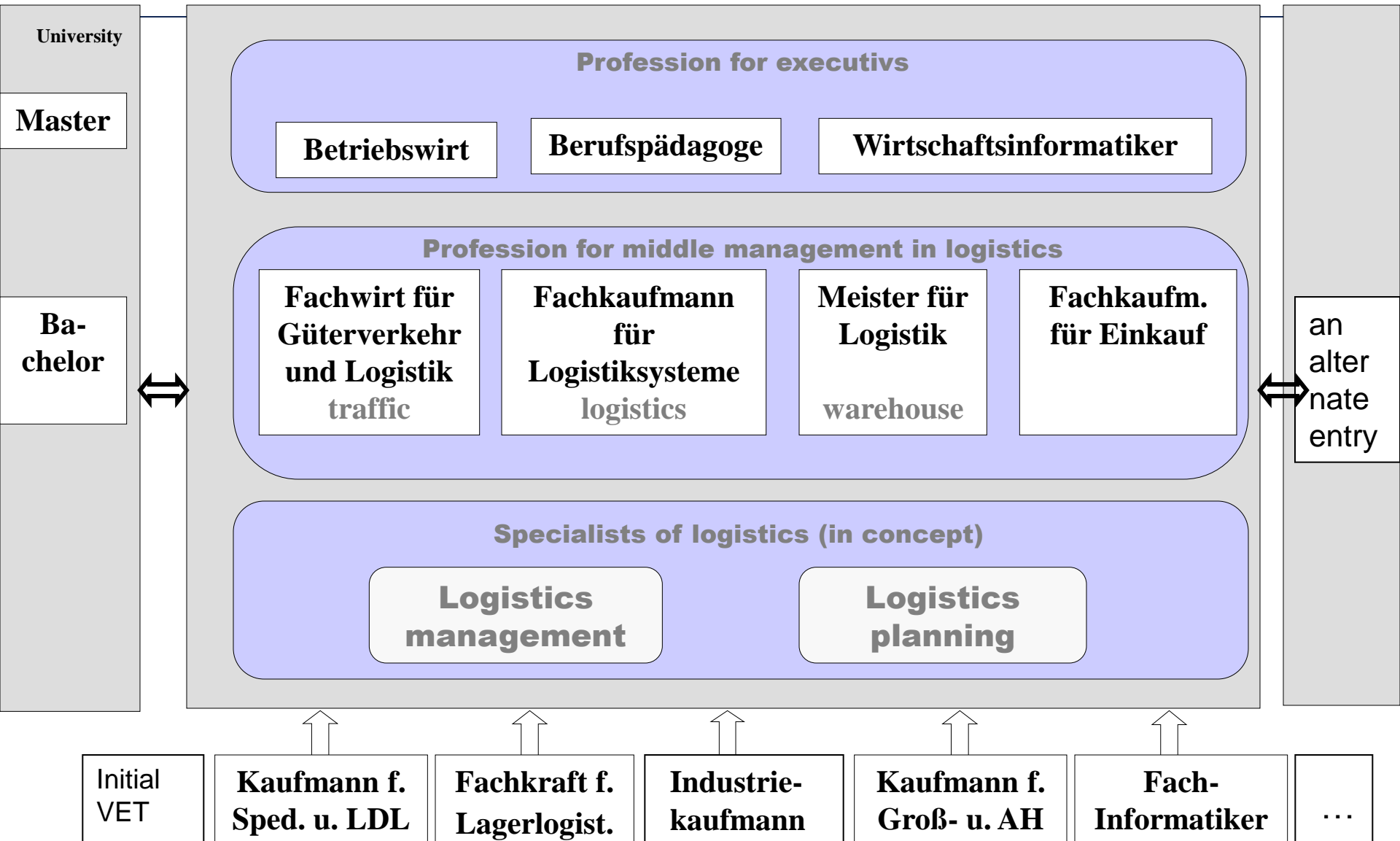
Funktionen und Gegenstand von Aufstiegsfortbildung im Qualifikationssystem

Berufsbildungssystem nach BBiG

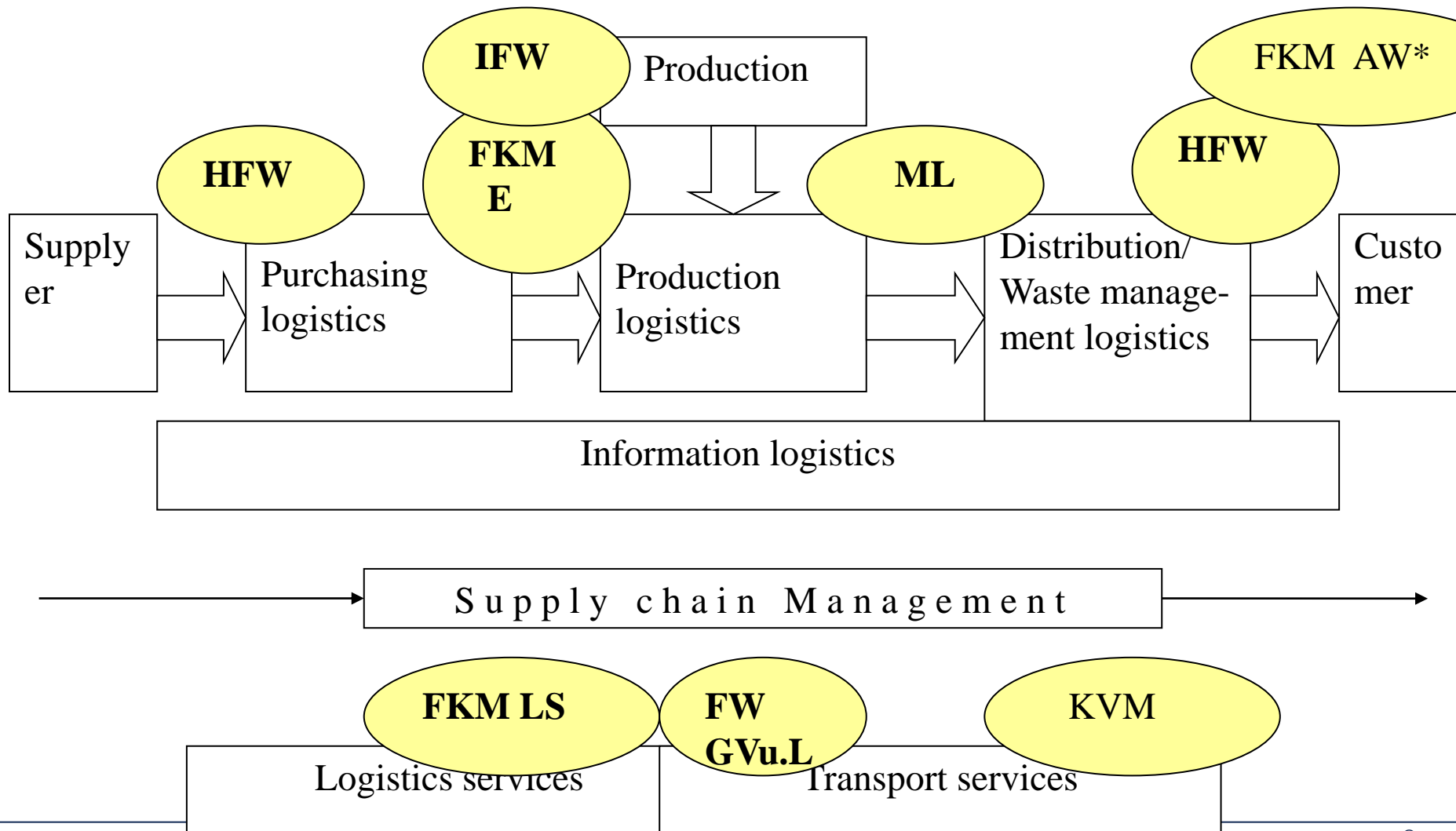


--- IT-Weiterbildungssystem 2002

System of VET-Profession in logistics



The role of further VET professions in the Supply Chain





... Qualifikation für die „Rollen“ im Beruf...

Betrieb/
(Markt)

Geschäfts-
prozess

Geschäfts- oder OE-
Projekt/Kunde

Mitarbeiter/
-gruppe

Der
Leiter

des
Unternehmens

(Gestalter,
Entscheider,
Innovator,
Qualitätsmanager)

Der

Bearbeiter

des Geschäfts-
prozesses

(Planen, Entwickeln,
Bewerben,
Auswerten,
Controllen,...)

Der

Organisator

der Kunden-DL

(Organisation
des Leistungs-
prozesses)

Der

Führer

der Mitarbeiter

(Führer, Förderer,
Moderator,
Coach/Lehrer)

Unternehmen/Funktionsbereich

Produkt: Qualifikation

Mitarbeiter



„Eckwerte“ für einen neuen Beruf:

- Zuordnung zu einer Systemebene: ein Muß!
- Gleichartigkeit aller Qualifikationen auf einer Ebene
Lernen für höherwertige Qual. heißt nicht notwendig schwieriger...!!
- Eindeutiger Funktionsbezug : Berufsfeld
- Originalität/Alleinstellungsmerkmale
- Das DQR-Niveau
- Anrechnung und Durchlässigkeit als Systemgestaltung



Prüfungsformen des Bundes: „Können prüfen“

Für mündliche Prüfungen:

Befragung, Gruppengespräch, Präsentation, Rollenspiel, Simulation, Fachgespräch

Für schriftliche Prüfungen:

Bearbeitung gebundener Mehrfachwahl-Aufgaben, halboffener Aufgaben, offener Aufgaben, Fallbearbeitungen, schriftliche Hausarbeit

Für praktische Prüfungen:

Fertigung/Präsentation von Arbeitsproben, Prüfungsstücken, Handeln in simulierten komplexen arbeitsnahen Umgebungen (z.B. Planspielen).

Für ganzheitliche Prüfungen:

Assessment Center, Integrierte Prüfung, Projektaufgabe



Qualitätssicherung: Wie entsteht ein Fortbildungsberuf ?



Jahresgespräch der Sozialpartner - Antrag an BMBF

Weisung des BMBF an BIBB

Sachverständigenverfahren des BIBB

Entwurf RVO: Prüfungsregelung

Übergabe an BMBF (Regelungsgeber)

Gutachten der Sozialpartner

Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses

Erlass durch BMBF

Entwicklung Rahmenplan**empfehlung** (DIHK)



Bildungspolitisch intendierte Wertigkeit von Aufstiegsfortbildung

1.	BvB (Arbeitsagenturmaßnahmen); BVJ	
2.	BvB; BVJ; EQ Jugendl.; BFS Berufliche Grundbildung	
3.	2-jähr. Duale BAB; BFS (Mittlerer Schulabschluss)	
4.	3- u. 3 ½ -jähr. duale BAB; BFS (Assistenten + vollqual. BAB)	
5.	IT-Spezialist; Gepr. Servicetechniker	(Short Cycle?)
6.	Meister//FW/FKM/Op. Prof. IT; Fachschule	Bachelor
7.	(Betriebswirt /Berufspädagoge?)/Str. ITP	Master
8.		Promotion

1.	Hauptschule	Anlernen/Praktikum in operat. Tätigkeiten ohne Arbeitserfahrung
2.	Hauptschule + berufl. Grundbildung	BGJ/Angelernt in operat. Funktionen/Bausteinabsolvent
3.	2-jähr. BAB	Berufsfähigkeit für operative Funktionen
4.	3-jähr. BAB	Berufsfähigkeit für op./ dispositive Funktionen; selbstständig, verantw.
5.	3-jähr.BAB + Spezialistenfortbildung	Spezialist für op./disposit. Spezialisierungen
6.	Meister/Techniker/Fachwirt/FKM	Mittlere Führungskraft für op./dispo. Fktn mit Bereichsverantwortung
7.	Betriebswirt /Berufspädagoge/Strat. ITP	Betriebsleiter mit strategischer und Innovations-Qualifikation
8.	...	Namhafte Autorität...

1.	Förderschule	Anlernen/Praktikum in operat. Tätigkeiten ohne Arbeitserfahrung
2.	Hauptschule	BGJ/Angelernt in operat. Funktionen/Bausteinabsolvent
3.	Realschule	Berufsfähigkeit für operative Funktionen
4.	Fachabitur	Berufsfähigkeit für op./ dispositive Funktionen; selbstständig, verantw.
5.	Abitur	Spezialist für op./disposit. Spezialisierungen
6.	Bachelor	Mittlere Führungskraft für op./dispo. Fktn mit Bereichsverantwortung
7.	Master	Betriebsleiter mit strategischer und Innovations-Qualifikation
8.	Promotion	Namhafte Autorität...



Rechtliche Folgen aus der Verabschiedung des DQR?

- EQR ist Empfehlung des EU-Parlamentes und des –Rates an EU-Staaten
- DQR ist Empfehlung des Bundes und der Länder (an die Bildungssektoren und ist Information für den Bürger)
- Ersetzt nicht das bestehende System von Zugangsberechtigungen
- Zuordnung hat keine tarif- oder besoldungsrechtlichen Auswirkungen
- Rechtsgutachten positioniert sich nicht zu rechtlichen Wirkungen des DQR



Empirische Wertigkeit von Aufstiegsfortbildung



Studie Berufswertigkeit konkret 2010

FBH Köln

Befragung von Fortbildungs- und Hochschulabsolventen:

- Handelsfachwirt; KFZ-Techniker-Meister
 - Absolventen Maschinenbau; Betriebswirtschaft
 - 767 Führungskräfte
 - Methode: Berufswertigkeitsindex; Selbsteinschätzung
-
- Ergebnis: hohe Überdeckung der Ergebnisse beider Absolventengruppen
(wie weit man der jeweiligen Aufgabe gewachsen ist)



Berufserfolgsumfrage des DIHK (letzte 2008)

- Aufstieg in Führungspositionen
- 30 % der Gepr. Bilanzbuchhalter (insgesamt ca. 80.000) sind Abteilungsleiter; dagegen nur 3 % der Hochschulabsolventen
- Verringerung der Arbeitslosigkeit



Noch ein Wertigkeitsargument...

Aufstiegsfortbildung ist für sein Bildungsvolumen
vergleichsweise preiswert ...

und schnell...



Verzahnungen von Aufstiegsfortbildung

Triale berufspädagogische Weiterbildung mit Abschluss Bachelor oder Master (Modellidee in Entwicklung)

50% Anrechnung auf Wb-Studium

Gepr. Berufspädagoge/in

Prüfungsteil Kernprozesse i.d. berufl. Bildung

HB Lernprozesse und Lernbegleitung

HB Planungsprozesse

HB Managementprozesse

Prüfungsteil Berufspädagogisches Handeln

HB Berufsausbildung

HB Weiterbildung

HB Personalentwicklung und -beratung

Prüfungsteil Spezielle berufspädagogische Funktionen

(Lehrende, Entwickler-, Management-, Führungs-, beratende, Prüferfunktionen)

Anrechnung auf...

100% Anrechnung auf die Prüfung Gepr. Berufspädagoge/-in

Gepr. Fachpädagoge/-in AuW (Zielgruppe hauptberufliche Ausbilder)

Prüfungsteil Lernprozesse und Lernbegleitung

HB Lernprozesse; HB Lernbegleitung;

HB Medieneinsatz; HB Lern-/ Entwicklungsberatung

Prüfungsteil Planungsprozesse i.d. berufl. Bildung

HB Organisation und Planung; HB Gewinnung und Eignung; HB Bewertung/Prüfung; HB Begleitung ausb. Fachkräfte/nebenberuf. Weiterbilder; HB Qualitätssicherung


Prüfungsteil Berufspädagogisches Handeln

(Ausbilderfunktionen im Betrieb; in außer- und überbetrieblicher Ausbildung)

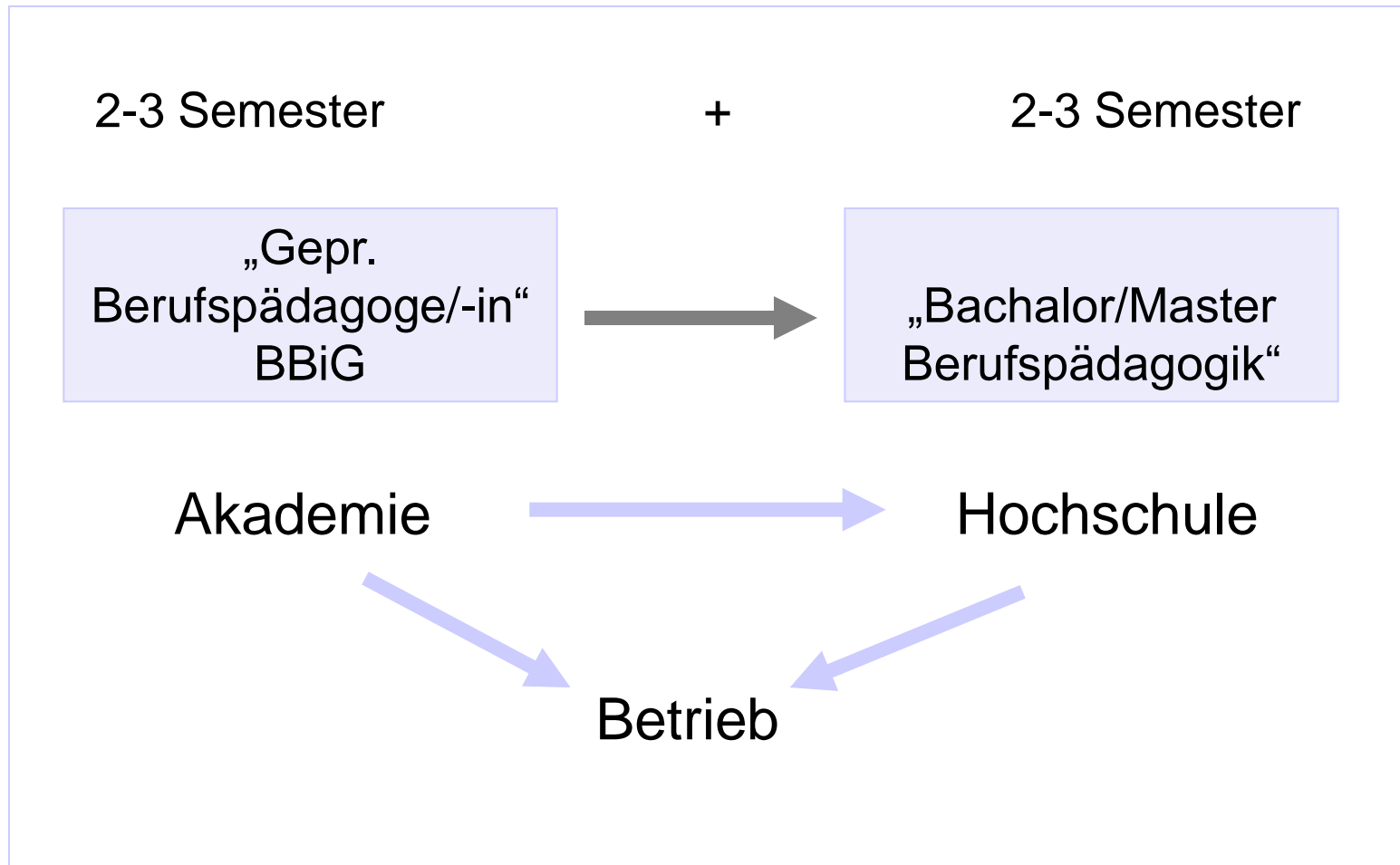
AEVO ist Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung in den o.g. Berufen und damit Bestandteil v. deren Qualifikation

Ausbildereignung nach AEVO

Qualifikation für: Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen, Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken, Ausbildung durchführen und Ausbildung abschließen – bezogen auf die nebenberuflich verantw. Ausbildertät.



Gestalten von Gleich – Wertigkeit von Aufstiegsfortbildung und Hochschulbildung





Modell berufliche Entwicklung für berufspädagogische Aufgaben

Triale Weiterbildung: berufspäd. Qual.

Focus wissenschaftl. Wb



Berufspädagoge: berufspäd. Qual.

Focus Geschäftsprozesse



Fachpädagoge AuW: berufspäd. Qual.

Focus Lerner




AEVO-Abschluss: berufspäd. Qual.

Focus Ausbildungsvertrag



Facharbeiterberuf: berufsfachliche Qualifikation

Beruflicher Entwicklungspfad:



Fachausbildung (Berufsausbildung)

Berufserfahrung in betrieblichen Basisprozessen als Facharb./Meister/Fachwirt

Berufspäd. Führungsqualifikation (Aufstiegsfortbildung)

Berufserfahrung in betrieblicher Aus- oder Weiterbildung/Personalentwicklung

Berufspäd. Innovationsqualifikation (Weiterbildungsstudium)



Die Idee „Triale Weiterbildung“

Mehrwert:

Know How der deutschen Berufsbildung +
Know How der Hochschulbildung verzahnen


zu leistungsfähigeren Gesamtqualifikationen:

Funktionsqualifizierende Bildung (BB) +
Problemorientierte, wiss. Bildung (HS)



Informationen zur Aufstiegsfortbildung

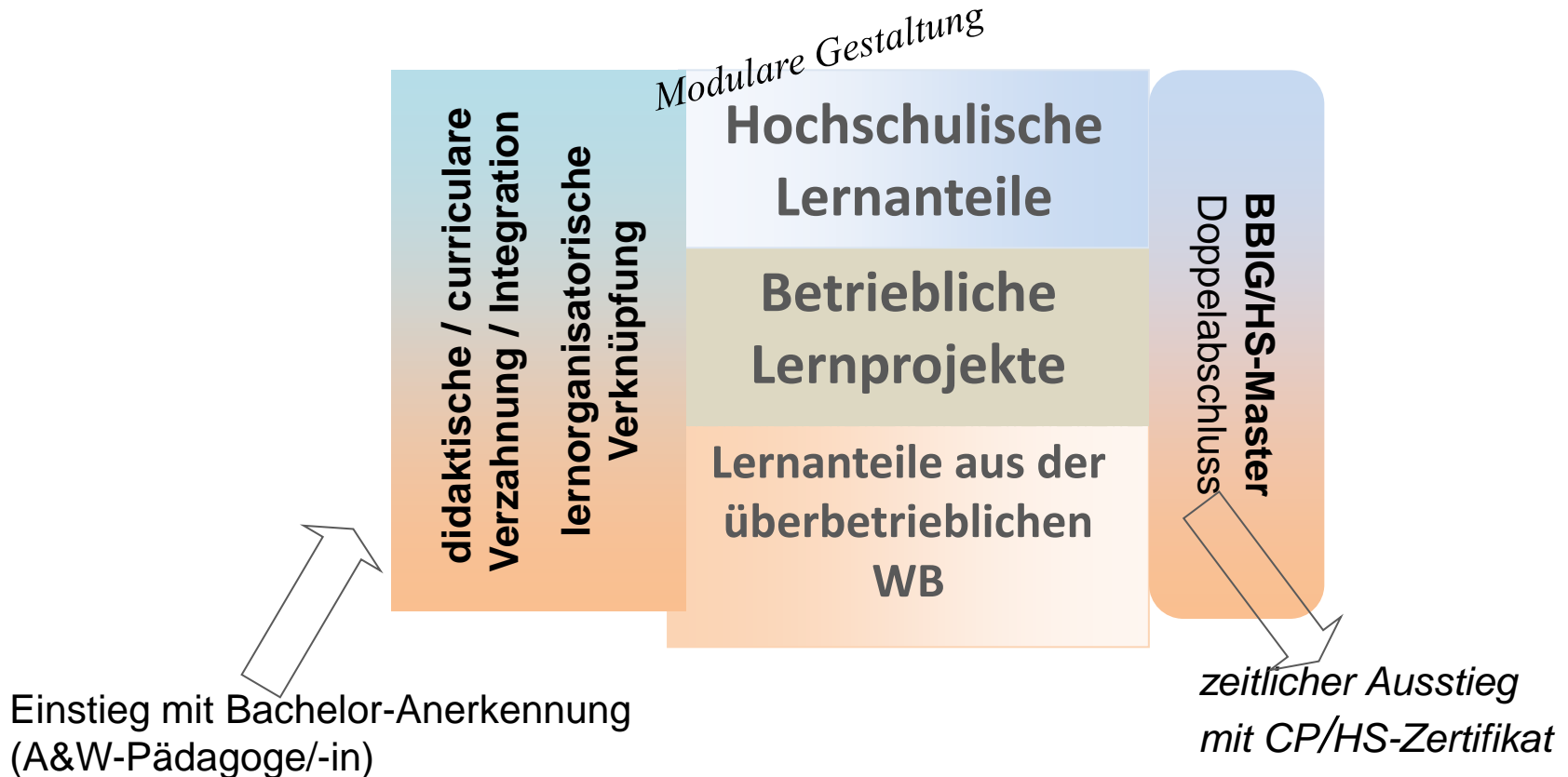
- BMBF Übersicht RVO
- BIBB Übersicht RVO und Fortbildungsprofile
+ IT-Weiterbildung



Anrechnungspotential der Aufstiegsfortbildung

auf Weiterbildungsstudiengänge 100 % ... Exkurs Alanushochschule...

Triale Weiterbildung: Geprüfte/r A&W-Päd. / B-Päd. + Master Betriebliche Berufspädagogik/Erwachsenenbildung



Ein Weiterbildungsgang zur individuellen Karriereplanung
ohne Sackgasse und systembedingte Bildungsbarrieren!

Berufsbegleitend

Studieren:

Studium Master of Arts Pädagogik

„Betriebliche Berufspädagogik/Erwachsenenbildung“

integriert Geprüfter BP
ggf. Kammerprüfung

integriert Geprüfter BP

Geprüften A&WPäd mit
Master verzahnt

Masterzulassung über EU-Regelung

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (BM 5 Seminartage)

Erster Hochschulabschluss
(Bachelor, FHS,)

Berufspädagoge (IHK)
Geprüfter Berufspädagoge
Geprüfter A&W-Pädagoge

Abschluss Berufsausbildung (oder
gleichwertige Anerkennung) +
mind. 5 Jahre Berufserfahrung +
AEVO



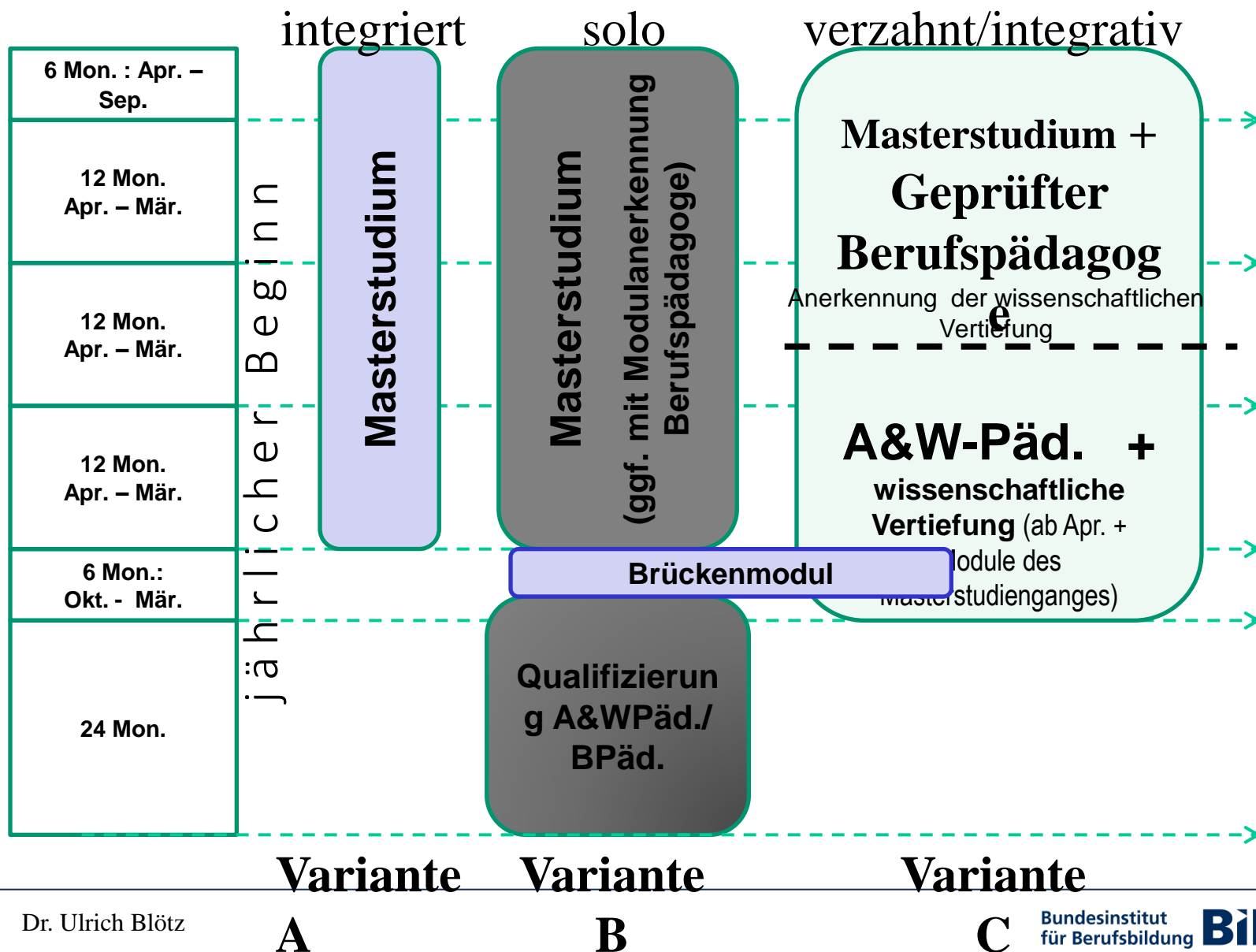
Variante A
(integriert)



Variante B
(solo)

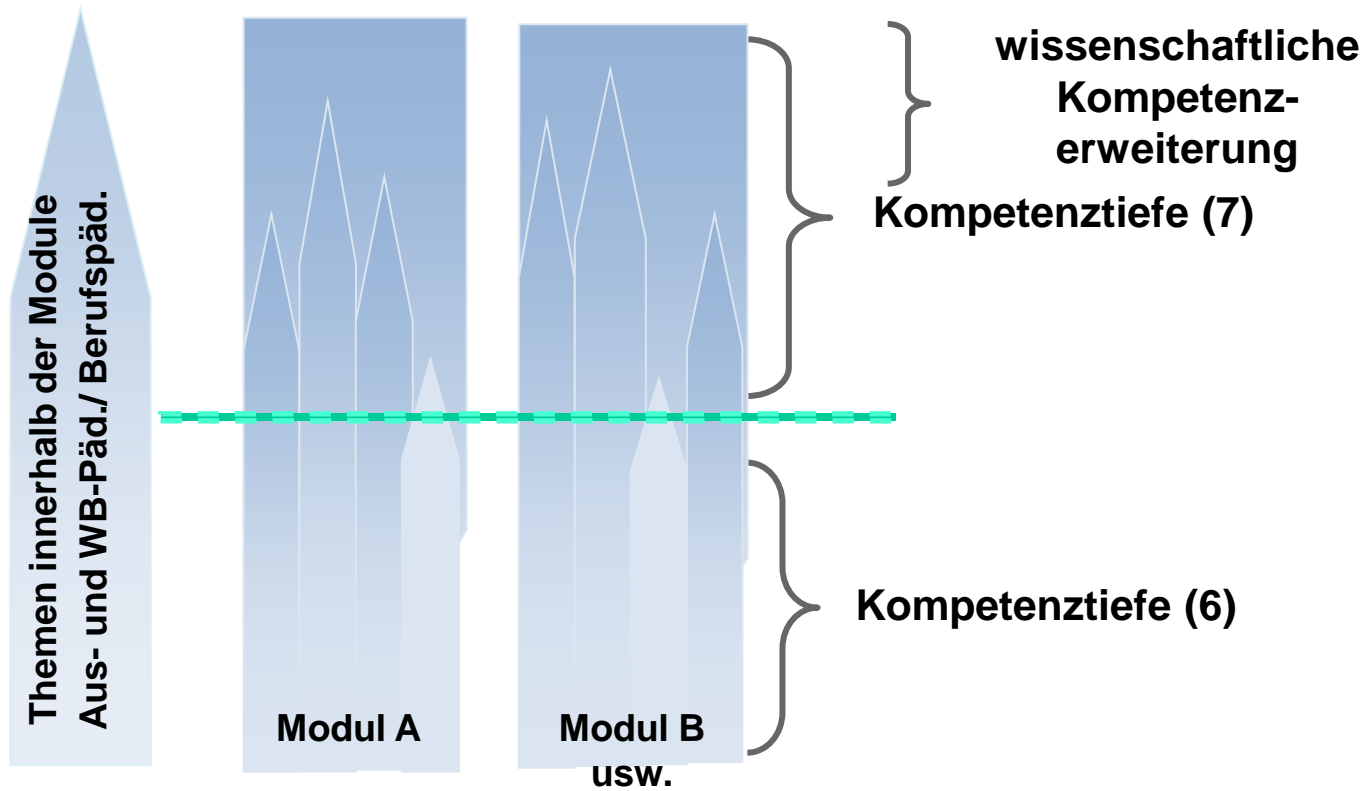


Variante C
(verzahnt)



Trial = @ zur Kompetenzerweiterung

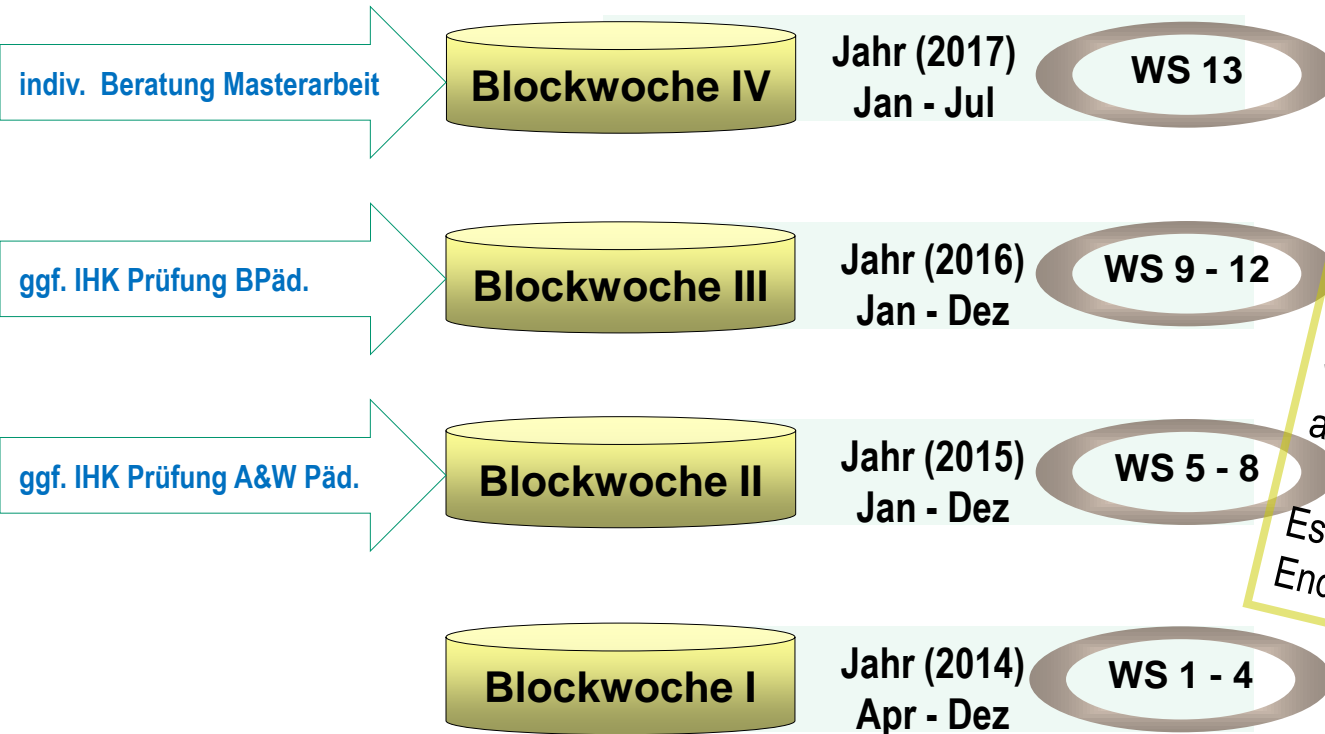
Prinzip der Integration (nicht Addition) von Kompetenzerwerb und Niveautiefe



Abschlüsse – Titel – Berechtigungen

- Die Berufsbezeichnung:
„Geprüfte/r Aus- und Weiterbildungspädagoge/in“,
„Geprüfte/r Berufspädagoge/in“
darf jeweils nach bestandener Kammer-Prüfung geführt werden.
- Für die Teilnahme am Masterstudium ist das Ablegen der Prüfung zum Geprüften Aus- und Weiterbildungspädagogen obligatorisch.
- Das Ablegen der Prüfung zum „Geprüfter Berufspädagoge“ ist fakultativ.
- Nach Abschluss des Masterstudiums darf der Titel
„Master of Arts, Schwerpunkt Betriebliche Berufspädagogik /
Erwachsenenbildung“ getragen werden.
- **Der Master of Arts berechtigt international zur Promotion**

Präsenzzeiten nach Kalenderjahren



Jeder Präsenzblock und WS wird von den TeilnehmerInnen mit einer Nachbereitungsarbeit nach eigener thematischer Wahl (betriebsbezogen, max. 10 Seiten) aufgearbeitet und vom zuständigen Lehrenden begutachtet.
 Es entfällt damit eine Prüfung am Ende des Studiums.

A&W-Päd.:
Veranstaltungen:
 Montag 14:00 h bis
 Donnerstag ca. 12:00 h

Veranstaltungen:
 Samstag 09:00 h bis
 Samstag ca. 16:00 h

Veranstaltungen:
 Donnerstag 14:00 h bis
 Sonntag ca. 13:00 h



Kosten – Förderung

Alanus Hochschule

Studiengebühren Masterstudiengang = 7.500,00 €

Monatliche Zahlung: 220,00 €, unabhängig möglicher Anrechnungen von Modulen oder Teilleistungen.

Hinzu kommen eine Immatrikulationsgebühr und die Prüfungsgebühr

Brückenmodul Wissenschaftspropädeutik = 500,00 €

Es fallen keine weiteren Gebühren und Materialkosten an.

vergleiche aktuelle Preisgestaltung: <http://www.alanus.hochschule.edu/>

Änderungen
möglich!

Alanus Werkhaus

Qualifizierung zum A&W Päd. = 3.800,00 €

zuzüglich Lernmaterial und Prüfungsgebühr IHK

vergleiche aktuelle Preisgestaltung:

<http://www.web2.alanus.edu/werkhaus/>

Änderungen
möglich!

Master =

A&W-Päd./BPäd. =

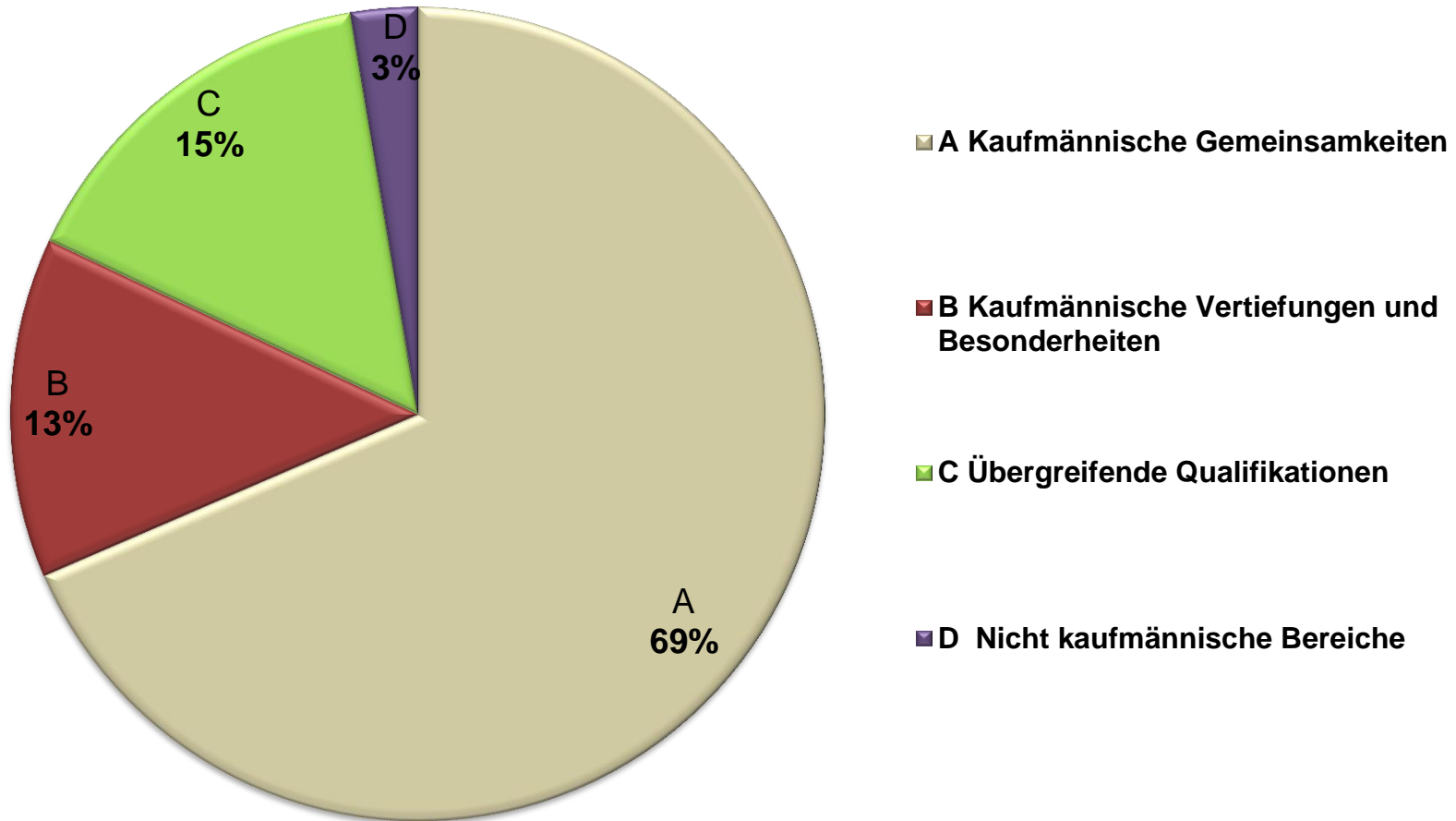
BaFöG-Förderung möglich

nach Weiterbildungsgesetz anerkannt, Förderung möglich

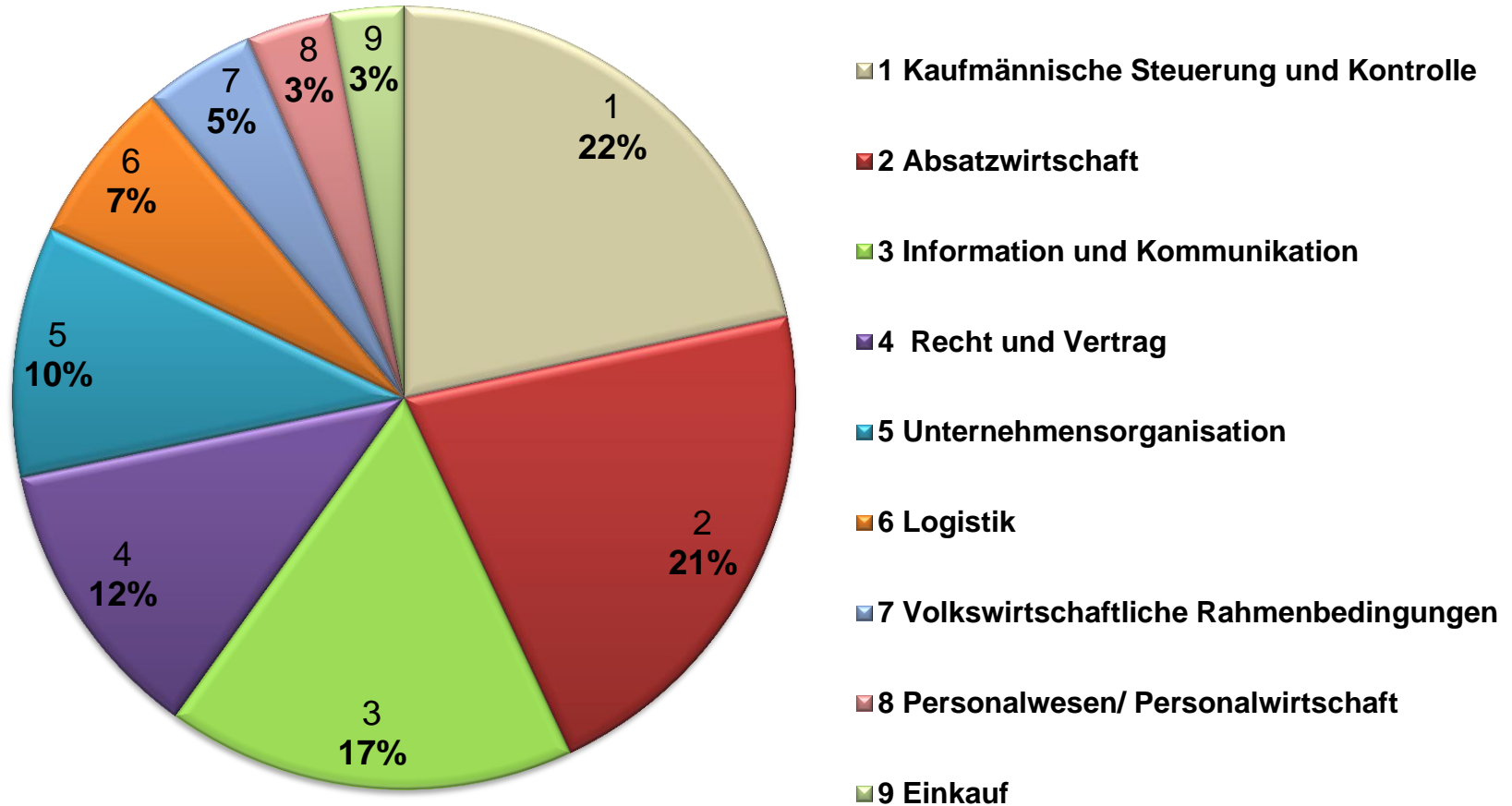
der kaufmännischen Aufstiegsfortbildung auf konsekutive Studiengänge:

- a) Ausbildungs- und Fortbildungsqualifikationen zusammen
- b) Qualifikation
 - für betriebswirtschaftliches Steuern
 - für Leistungserstellungsprozess
 - (Branche/Funktion)
 - für Mitarbeiter führen
 - für Unternehmen führen
 - für Marketing, Kooperation, Recht
- c) Anrechnung auf einzelne Modulinhalte/kaum Gesamtmodule
- d) Anrechnung auf Gesamtmodule kann gestaltet werden!!

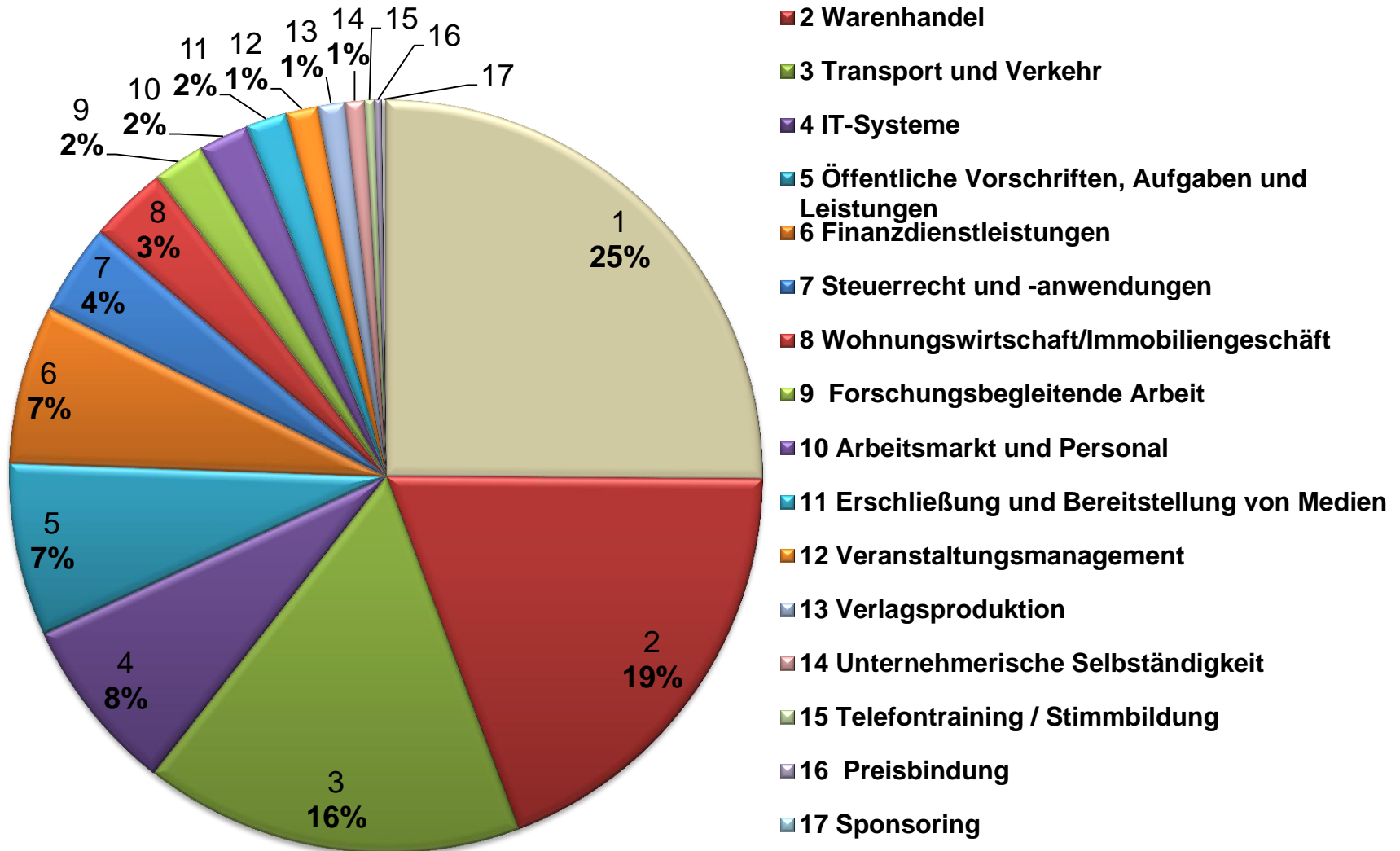
Häufigkeitsverteilung der Codes auf die Obercodes A - D
(n=22957)



Obercode „Kaufm. Gemeinsamkeiten“

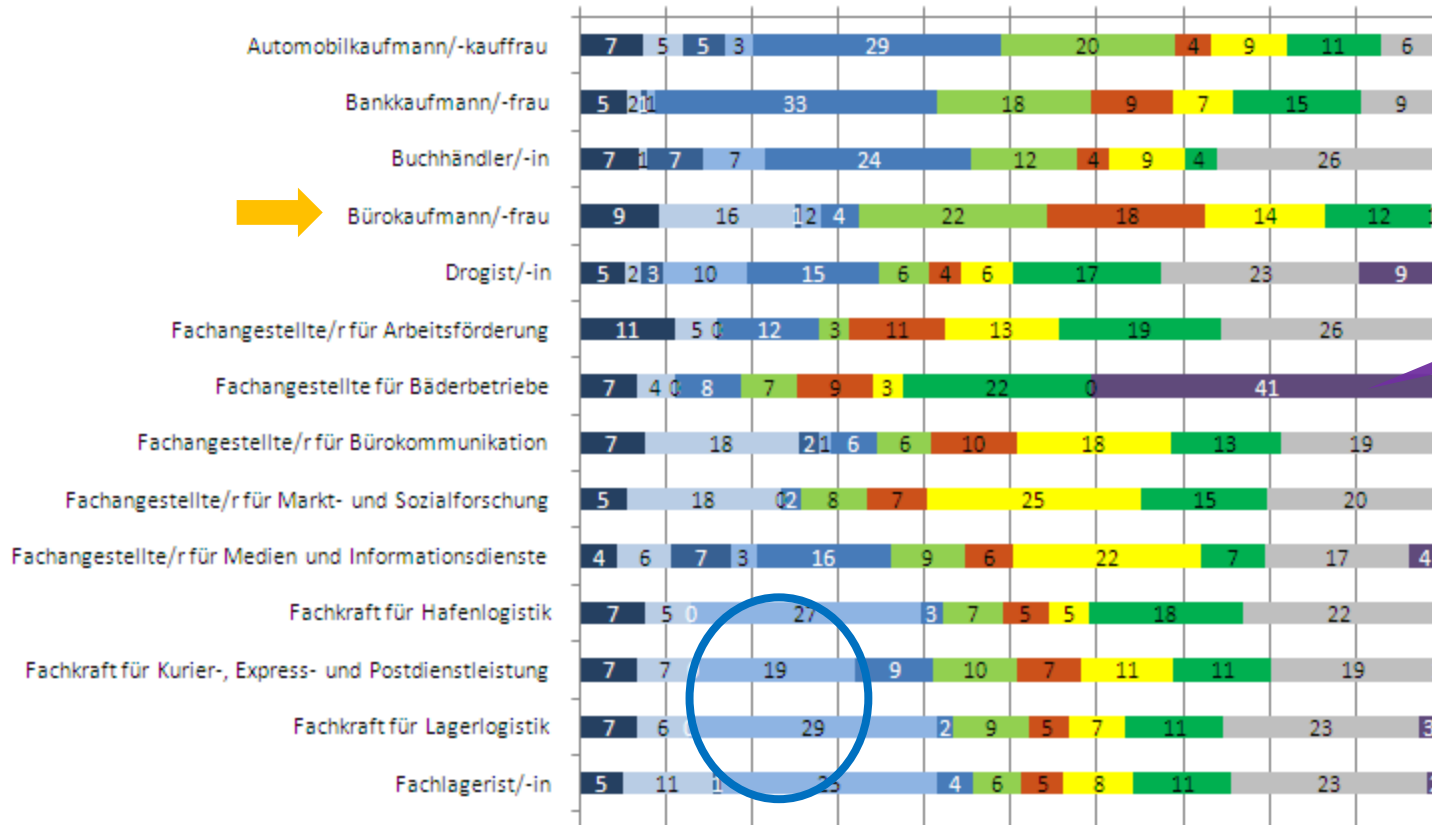


Obercode „Kaufm. Vertiefungen und Besonderheiten“



Kaufmännische Ausbildungsberufe

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%



Stark

2.1 Unternehmensorganisation

2.2 Bürowirtschaft/Arbeitsmittel

2.3 Einkauf

2.4 Logistik

2.5 Absatzwirtschaft

3. Kaufmännische Steuerung und Kontrolle

4. Personalwesen/ Personalwirtschaft

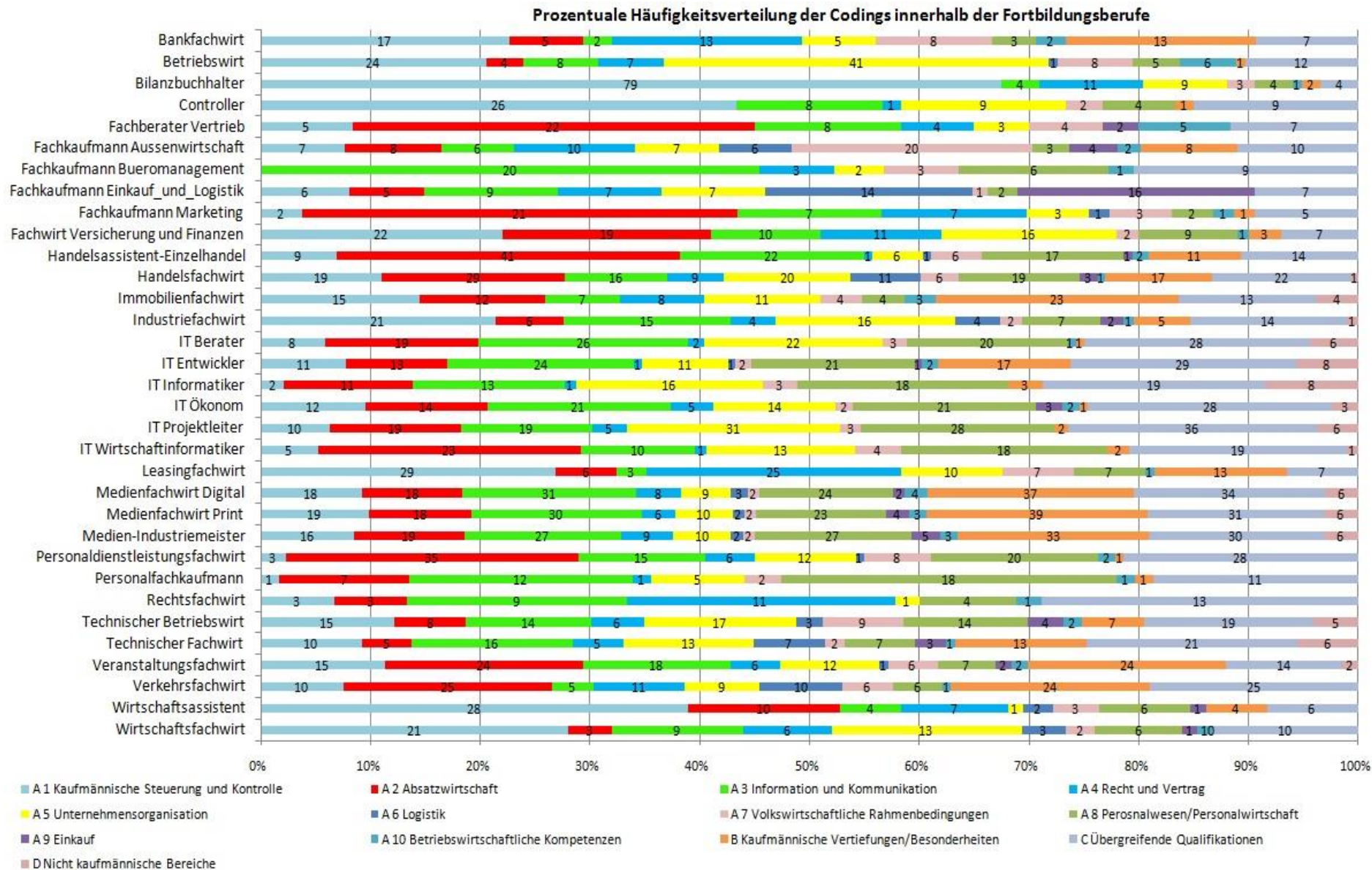
5. Information und Kommunikation

6. Unternehmerische Rahmenbedingungen und Wertentscheidungen

7. Kaufmännische Vertiefungen und Besonderheiten

8. Nicht kaufmännische Bereiche

Aufstiegsfortbildung nach BBiG



GUK-Projektteam, Arbeitsbereich 4.2

Ordnung der Berufsbildung

Kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Dienstleistungsberufe und Berufe der Medienwirtschaft

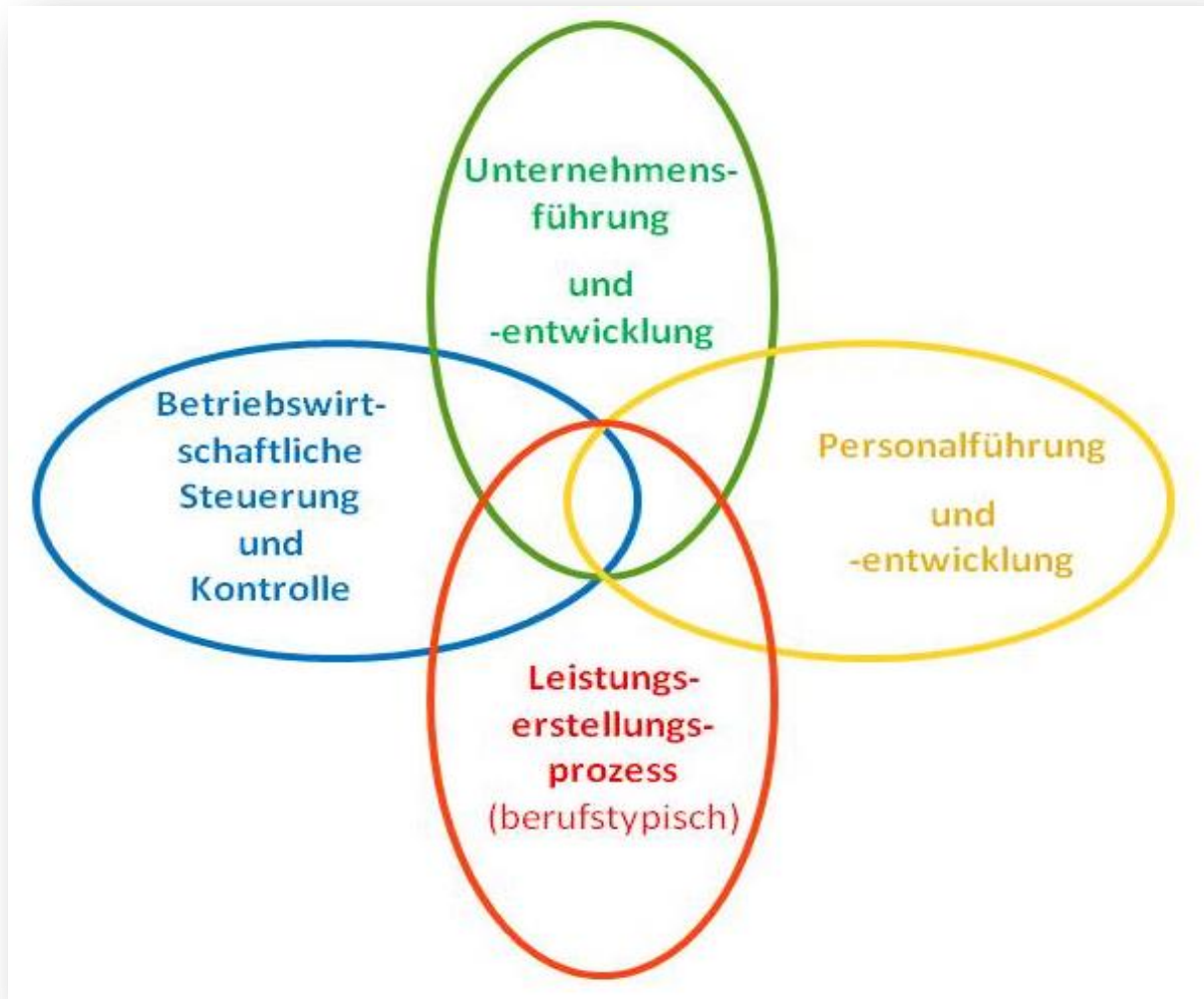
Dr. Ulrich Blötz

Bundesinstitut
für Berufsbildung

BiBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Berufsübergreifende Fortbildungsqualifikationen



Quelle: Konzept für berufsübergreifende Qualifikationen in kaufmännischen Fortbildungsregelungen - Abschlussbericht (Dr. Franz Kaiser, Rainer Brötz)

Handlungsbereich Unternehmensführung u. -entwicklung

Teilprozesse

- strategische Ausrichtung an Unternehmenszielen
- Ablauf- und Unternehmensorganisation, Prozesssteuerung
- Kommunikation und Kooperation im Geschäftsablauf
- Gestaltung von Innovationsprozessen
- politische und weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Unternehmensgründung

Handlungsbereich Betriebswirt. Steuerung und Kontrolle

Teilprozesse

- Leistungserstellung
- Rechnungswesen und Controlling
- Finanzierungsinstrumente
- Steuern und Versicherungen
- Qualitätsmanagement
- Bewertung der wirtschaftlichen und rechtlichen Situation

Handlungsbereich Personalführung und -entwicklung

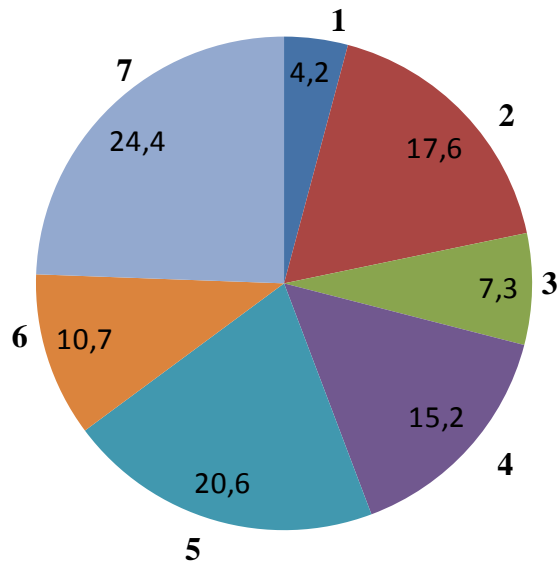
Teilprozesse

- Führungsgrundsätze, Methoden der Personalführung
- Projektleitung
- Personalauswahl, -einsatz und Personalführung
- Aus- und Fortbildung, Personalentwicklung
- Betriebliche und soziale Konfliktlösung
- Mitbestimmungsrechte der Interessensvertretung

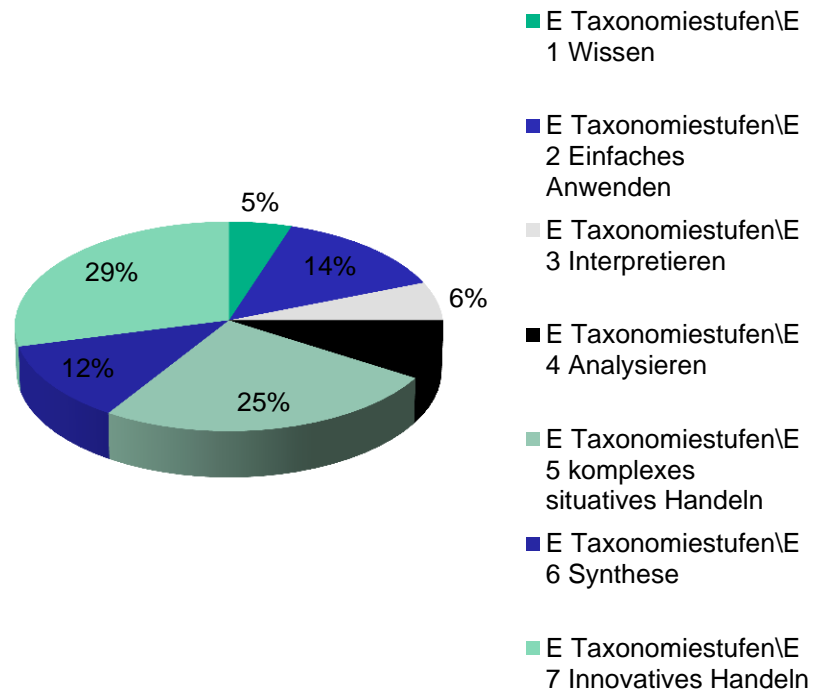
Verteilung der Taxonomiestufen der Fortbildungsprofile

Anzahl der codierten Textstellen = 232

Fortbildung gesamt



Fortbildungsprofile Niveaustufe 7



Kaiser, AB 4.2, Projekt GUK, BIBB

„GUK Taxonomie Aus- und Fortbildung“

Ausbildung

Fortbildung

- 1 Wissen
- 2 Einfaches Anwenden
- 3 Interpretieren
- 4 Analysieren
- 5 komplexes situatives Handeln
- 6 Synthese
- 7 Innovatives Handeln

